

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.


AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassistischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Museum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:
Museum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@museum-reinickendorf.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Sparkasse, „Spende zur Unterstützung des Projektes Stolpersteine“
IBAN DE38 1005 0000 0190 2692 35
BIC BELADEVXXX



S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf
Waidmannslust
Dianastraße 40



Lebensweg von Albert Liebert

Albert Liebert wurde am 05. Mai 1908 als Sohn von Karl und Gertrud Liebert, geb Michaelson in Gaudenz geboren. Anfang des Jahres reiste die Familie von Polen nach Berlin aus und wohnte in der Dianastraße 40 in Waidmannslust. Beide Eltern waren jüdischen Glaubens.

Albert Liebert ist 1928 aus der jüdischen Gemeinde ausgetreten. Er emigrierte in die Niederlande und lebte ab dem 1. April 1930 in Amsterdam, seit Februar 1941 in der Borssenburgplein 4 I. Dort heiratete er am 16. Februar die am gleichen Datum 1915 in Amsterdam geborene Frederike Buijs.

Albert Liebert wurde in den Niederlanden verhaftet und nach Auschwitz deportiert, wo er wahrscheinlich am 15. September 1942 ermordet wurde.

Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 24. September 2016